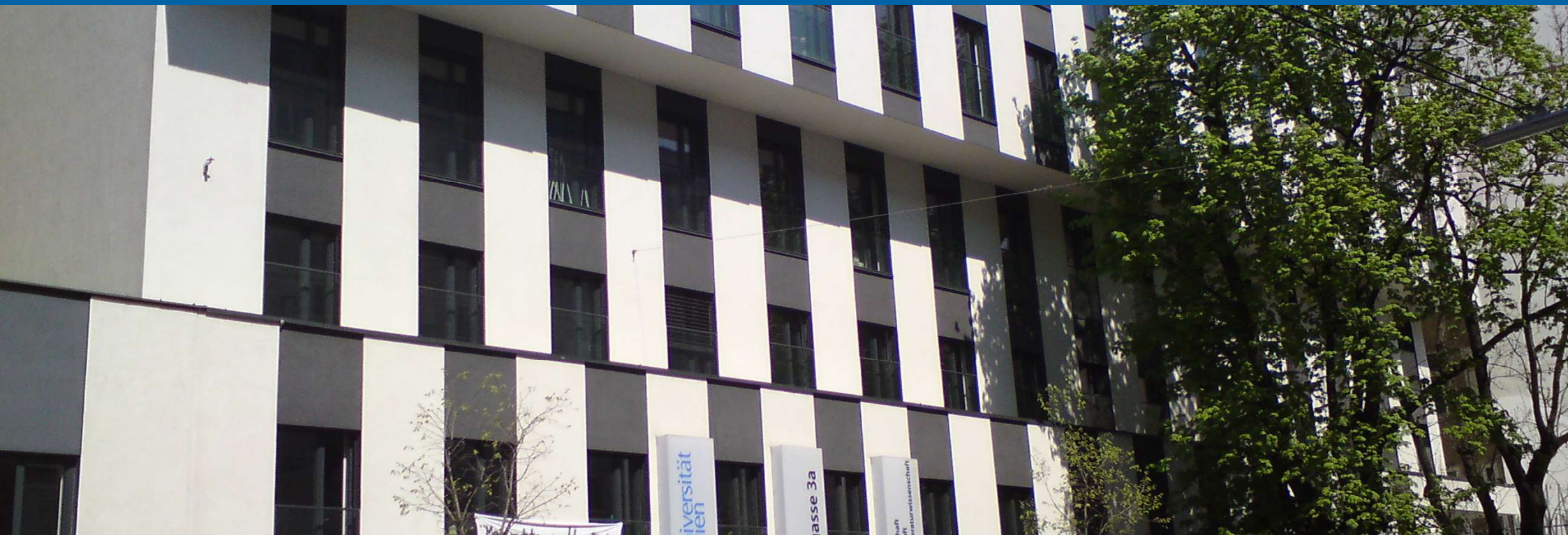


Präsentation erster Ergebnisse des Projekts „Studienverläufe und Studienerfahrungen in der Bildungswissenschaft“

Institut für Bildungswissenschaft, 9. April 2021



Studienverläufe und Studienerfahrungen in der Bildungswissenschaft (StuVE)

Gliederung

1. Überblick zum Projekt
2. Erste Ergebnisse
 - Wer studiert bei uns? Und woher kommen unsere Studierenden?
 - Lebens- und Studiensituation
 - Entscheidung für das Studium
 - Erfahrungen im ersten Semester
3. Ausblick
4. Gemeinsame Diskussion

Studienverläufe und Studienerfahrungen in der Bildungswissenschaft

1. Überblick zum Projekt | Rahmendaten

- Institutsprojekt zur Analyse und Reflexion von Studienverläufen und -erfahrungen in den ersten Semestern des BA Bildungswissenschaft
- Projektleitung: Bettina Dausien
Mitarbeiterinnen: Jacqueline Hackl (Oktober 2020 bis April 2021) und Flora Petrik (September 2019 bis August 2020) sowie Sabine Freudhofmayer und Tonina Weninger als freie Mitarbeiterinnen; Ines Konrad und Anna Kuzmenko als Wissenschaftspraktikant*innen
- Finanzierung: Das Projekt wurde bislang aus Mitteln der Professur Dausien, des Instituts für Bildungswissenschaft und der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft finanziert.
Laufzeit: 1. September 2019 – 30. April 2021 (Fortsetzung bis Ende 2022 geplant)

1. Überblick zum Projekt | Forschungsdesign

Fragebogen (online):

soziodemographische Daten, Fragen zur Studien- und Lebenssituation, zur Studienwahl und zu Erfahrungen im ersten Semester

- zwei Kohorten erhoben
- Rücklauf:
WiSe 2019: 53 Studierende (bei 688 Zulassungen)
WiSe 2020: 94 Studierende (bei 195 Zulassungen)

Biographisch-narrative Interviews

- Nach der ersten Fragebogenerhebung wurden **13** Interviews geführt.
- Nach der zweiten Fragebogenerhebung wurde **1** Interview bereits geführt, **23** weitere Studierenden signalisierten Bereitschaft – Interviews werden bis zum Sommer laufend erhoben.

2. Präsentation erster Ergebnisse aus den Fragebogenerhebungen

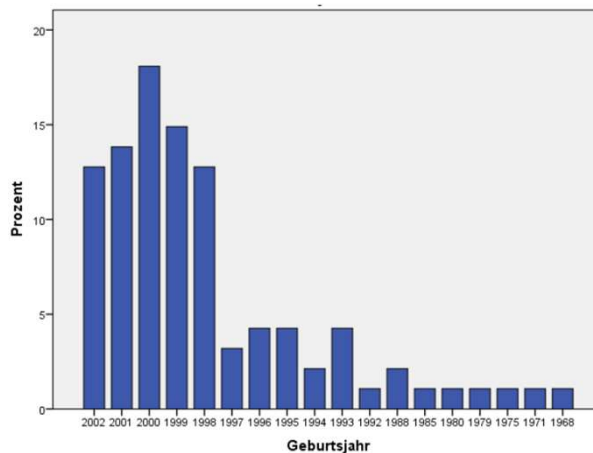
- Wer studiert bei uns? Soziodemographische Daten, Hintergrund und Wege ins Studium
- Lebens- und Studiensituation
- Wie haben sich Studierende für das Studium entschieden?
- Erfahrungen im ersten Semester

Wer studiert bei uns? Woher kommen unsere Studierenden?

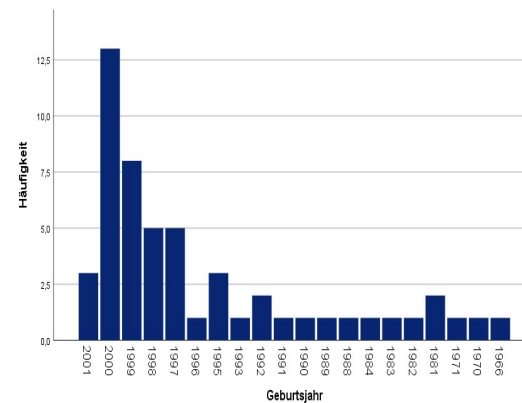
Soziodemographische Daten, Hintergrund und Wege ins Studium BA Bildungswissenschaft



Wer studiert hier? – Alter



StuVE Kohorte 2



StuVE Kohorte 1

Zusammengefasst können die Angaben zum Alter (K2) folgendermaßen gelesen werden:

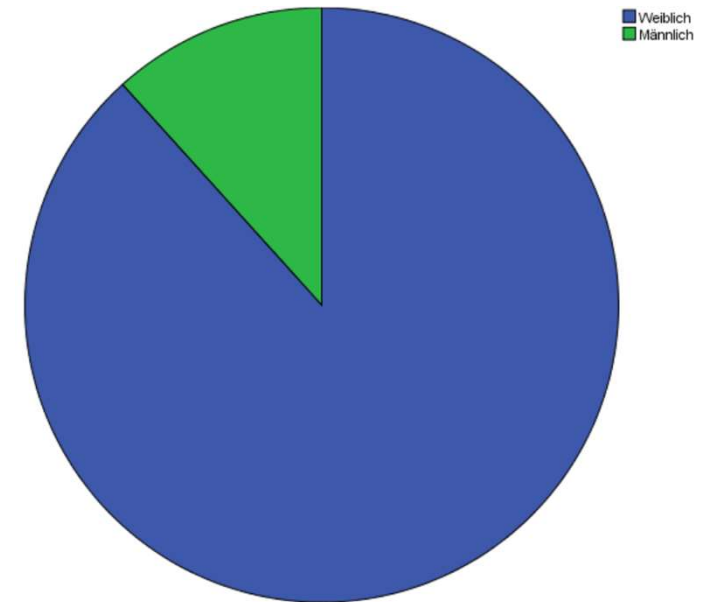
45 % sind in den Jahren 2000 bis 2002 geboren, kommen also in etwa direkt nach einer üblichen Matura ans Institut. Sie sind zu Studienbeginn damit um die 20 Jahre alt.

Ein Viertel der Personen ist 1997 oder früher geboren, es kann angenommen werden, dass Bildungs- und Berufswege dazwischen liegen.

Vereinzelt beginnen auch Studierende, die in den 60ern oder 70ern geboren wurden.

Wer studiert hier? – Geschlecht

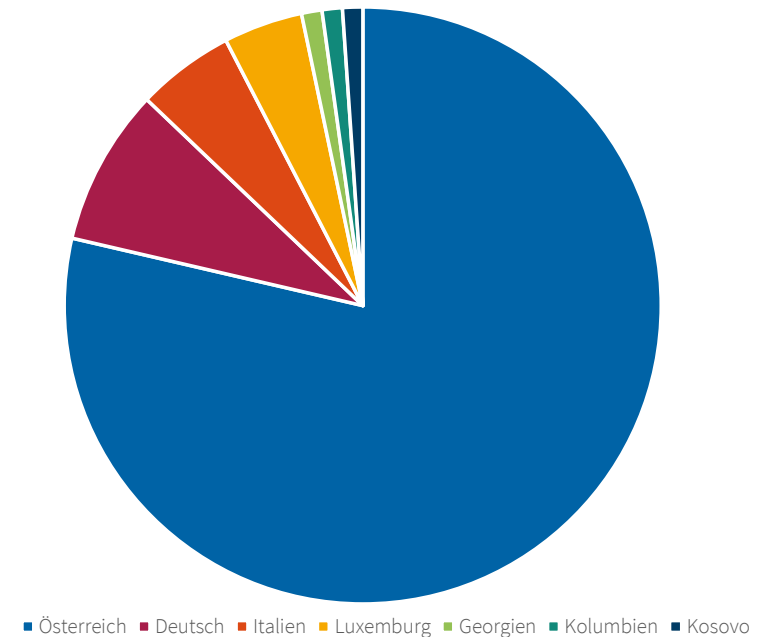
- Im ersten Jahr sind 83% der Studienteilnehmer*innen weiblich, 15% männlich, eine Person wählte die Angabe „divers“.
- Im zweiten Jahr haben 88% ein weibliches Geschlecht angegeben. 12% haben ein männliches Geschlecht angegeben.



StuVE Kohorte 2

Wer studiert hier? – Staatsbürgerschaft

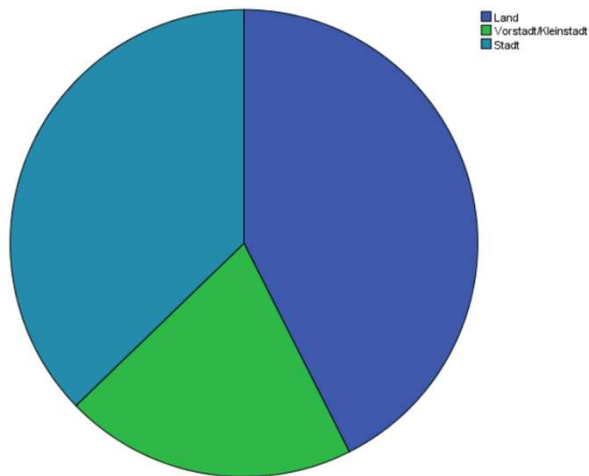
- In der ersten Kohorte gaben rund **85%** die **österreichische Staatsbürgerschaft** an, gefolgt von 8% mit deutscher Staatsbürgerschaft. Jeweils einmal wurden Italien, Luxemburg, Türkei und Ungarn genannt.
 - In der zweiten Kohorte gaben fast **80 %** der Befragten die **österreichische Staatsbürgerschaft** an. **9%** der Befragten haben die **deutsche** Staatsbürgerschaft, **jeweils ungefähr 5 %** die **italienische** und die **luxemburgische**. Jeweils eine Person hat die Staatsbürgerschaft von Georgien, Kolumbien und dem Kosovo angegeben.
- Gut 4/5 der Studierenden kommen aus Österreich und suchen voraussichtlich eine Berufsperspektive auf dem hiesigen Arbeitsmarkt; d.h. wir bilden hauptsächlich für eine pädagogische Berufstätigkeit in Österreich aus.



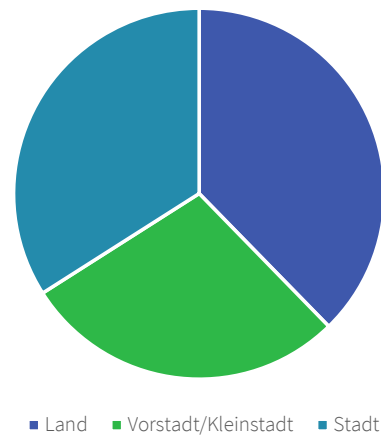
Mehrsprachigkeit – „Sprache(n) mit der Familie“

- Zwei Drittel der Befragten (K2) gab als „Sprache mit der Familie“ nur Deutsch an.
- Fast ein Drittel gab mehrere in der Familie gesprochene Sprachen an.
- Nur in wenigen Fällen gaben Studierende nur eine einzelne Sprache als Familiensprache an, bei welcher es sich nicht um Deutsch handelt.
- Insgesamt wurden **14 verschiedene „Familiensprachen“** genannt:
Deutsch, Türkisch, Englisch, Luxemburgisch, Arabisch, Italienisch, Kroatisch, Rumänisch, Spanisch, Französisch, Georgisch, Ungarisch, Albanisch, Armenisch.

Woher kommen die Studierenden? – Stadt/Land



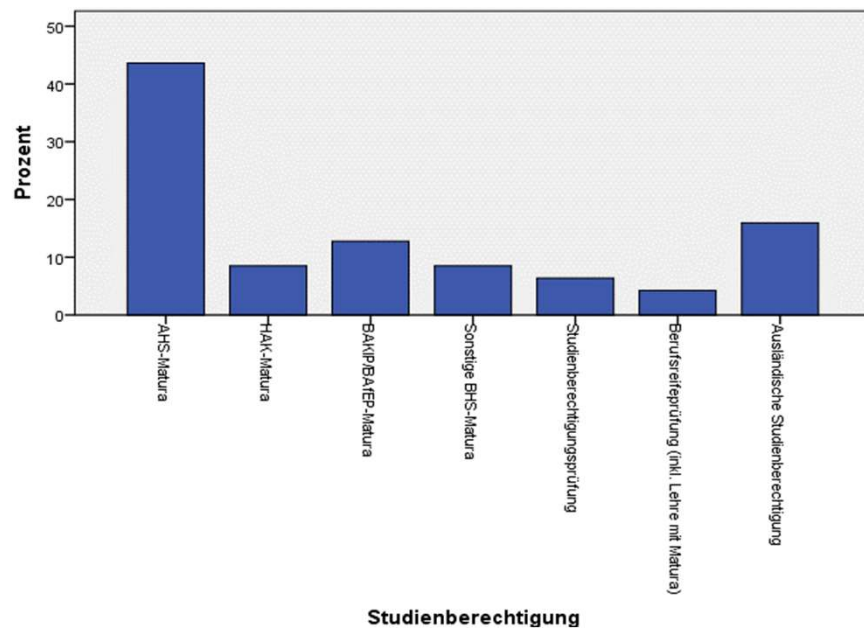
StuVE Kohorte 2



StuVE Kohorte 1

- Von den befragten Studierenden sind 43% in ländlichen Regionen und 20% in Vorstädten oder Kleinstädten aufgewachsen. 37% der befragten Studierenden sind in größeren Städten aufgewachsen.
- Bei den sozio-geographischen Bedingungen des Aufwachsens zeigt sich in der ersten Kohorte eine annähernd gleichmäßige Verteilung: 38% sind am Land großgeworden, 28% in einer Vorstadt und 34% in einer Stadt.
- Insgesamt fällt die große Zahl derjenigen auf, die angeben, am Land aufgewachsen zu sein.

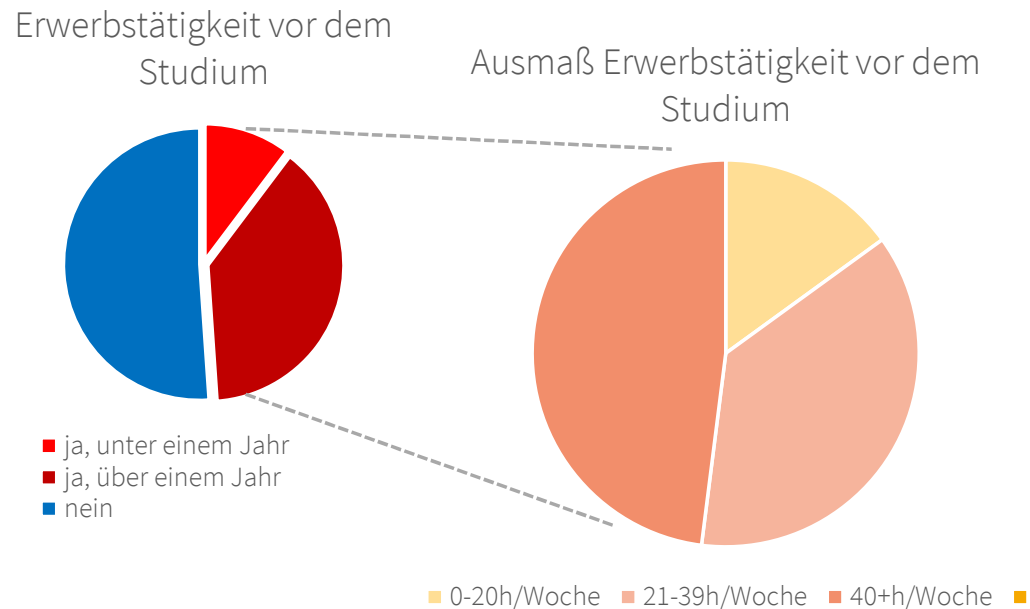
Woher kommen die Studierenden? – Schulbildung und Hochschulzugang



Studienberechtigung (K2)

- 56% kommen „direkt“ von der Schule oder ein Jahr später (Schulabschluss 2019 und 2020)
- Knapp 4/5 (78%) haben überwiegend eine Schule in Österreich besucht, d.h. jede*r Fünfte hat die Schule in einem anderen nationalen Bildungssystem absolviert (K2).
- Auf die Frage „Mit welchem höchsten Abschluss haben Sie das reguläre Schulsystem verlassen (ohne Maturaschule/ Abendmatura)?“ verteilten sich die Antworten wie in der Graphik links ersichtlich. 5% der Befragten haben die Berufsschule bzw. Lehre als höchsten Schulabschluss angegeben und weitere 4% haben Sonstiges als höchsten Schulabschluss genannt (Freifeld dreimal Studienberechtigungsprüfung und einmal der Master).
- Hochschulzulassung (K2):
60% AHS-Matura/Abitur, 30% BHS-Matura sowie 10% andere Zugänge (z.B. Studienberechtigungsprüfung)

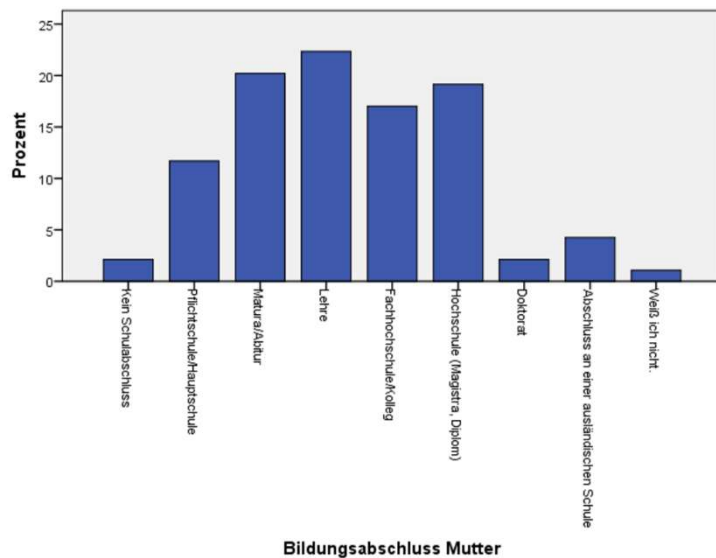
Woher kommen die Studierenden? – Studien- und Berufserfahrungen vor den BiWi-Studium



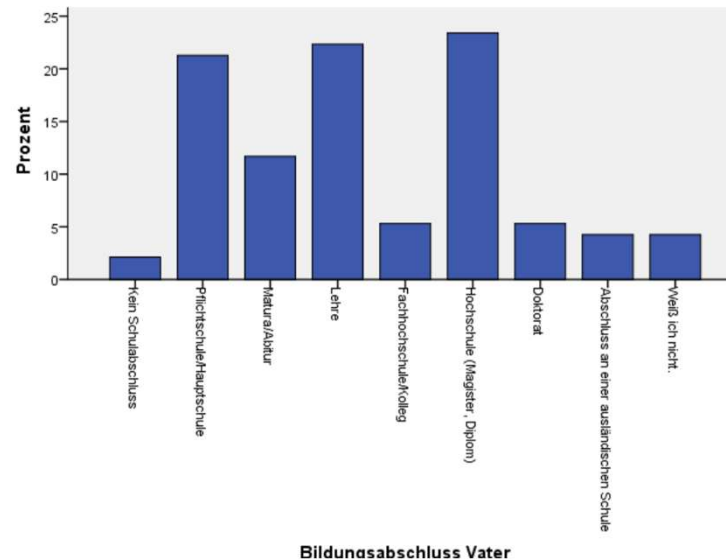
StuVE Kohorte 2

- Vorgängige Studienerfahrungen (K2):**
 77 % haben vor dem Studienbeginn im BA Bildungswissenschaft kein anderes Studium begonnen. 6% haben bereits ein anderes Studium abgeschlossen, 17% haben ein oder mehrere andere Studien abgebrochen, ehe sie mit dem BA BiWi begonnen haben.
→ Gut ein Fünftel der Erstsemester verfügt bereits über Studienerfahrungen!
- Die **Hälfte** der befragten Studierenden ist **vor dem Studium bereits einer Erwerbstätigkeit** nachgegangen. Ausmaß der Erwerbstätigkeit: 15% bis zu 20 Stunden pro Woche; 37% zwischen 21 und 39 Stunden. Fast die Hälfte (48%) hat 40 Stunden oder mehr gearbeitet. Die Mehrheit der vor dem Studium Erwerbstätigen (64%) ist dieser Tätigkeit zwischen einem und fünf Jahre lang nachgegangen. Ein Zehntel länger als 5 Jahre.

Bildung der Eltern



StuVE Kohorte 2



StuVE Kohorte 2

Über ein Fünftel der Väter hat den Pflichtschulabschluss als höchsten Abschluss, weitere 22% die Lehre. Bei 12 % ist es die Matura, 23 % Magister oder Diplom, 5% haben einen Dokortitel.

Die Mütter sind tendenziell besser gebildet, und es zeigt sich eine andere Verteilung: Matura und FH-Abschlüsse sind bei den Müttern häufiger, während Väter häufiger den Pflichtschulabschluss als höchsten Bildungsabschluss haben.

Jeweils um die 20 % der Mütter haben eine Lehre, Matura oder Magister/ Diplom als höchsten Abschluss, 17% FH/Kolleg.

Akademische Ausbildungen der Eltern und Vergleich zu IHS-Daten

Ein Drittel der Väter unserer Studierender hat eine akademische Ausbildung sowie etwas mehr als ein Drittel der Mütter (K2).

Ein ähnliches Bild zeigen auch die Daten der Studierendensozialerhebung des IHS:

→ “Zwei Drittel der inländischen StudienanfängerInnen sind somit potenzielle BildungsaufsteigerInnen. Sogenannte „first generation students“ stellen demnach die Mehrheit unter den inländischen AnfängerInnen dar – relevant für die Bewertung eines sozial ausgewogenen Hochschulzugangs ist jedoch der Vergleich mit der Gesamtbevölkerung. Dabei zeigt sich, dass Kinder von AkademikerInnen-Eltern mit einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit ein Studium beginnen als Kinder von Eltern mit niedrigerer formaler Bildung.“ (IHS, S. 119)

		Schulbildung des Vaters			Summe Mutter	Höchste Bildung beider Elternteile
		Keine Matura	Matura, Akademie	Hochschule		
Schulbildung der Mutter	Keine Matura	35%	8%	4%	48%	35%
	Matura, Akademie	11%	12%	7%	31%	32%
	Hochschule	3%	4%	14%	21%	33%
Summe Vater		50%	25%	25%	100%	100%

Inländische StudienanfängerInnen im Wintersemester 2018/19. An öffentlichen Universitäten inklusive Erstzugelassene in Master- und Doktoratsstudien.

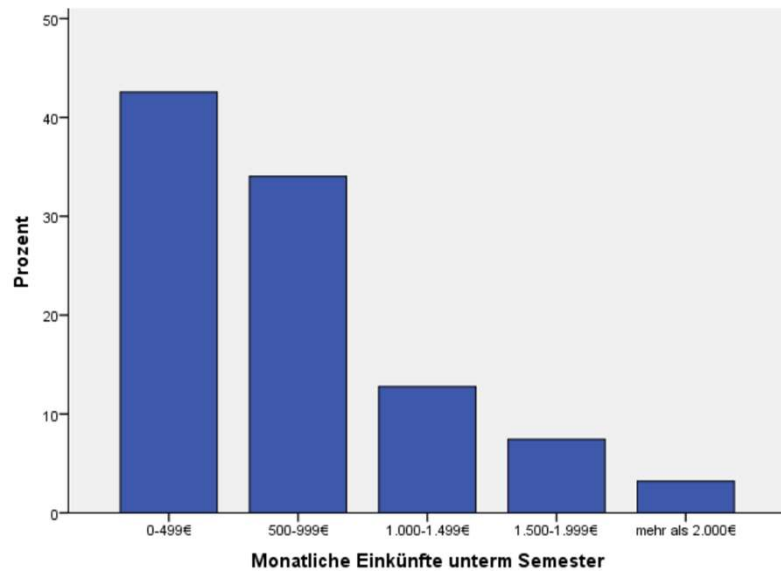
Quelle: UStat1-Sonderauswertung (Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

Lebens- und Studiensituation (im ersten Semester)

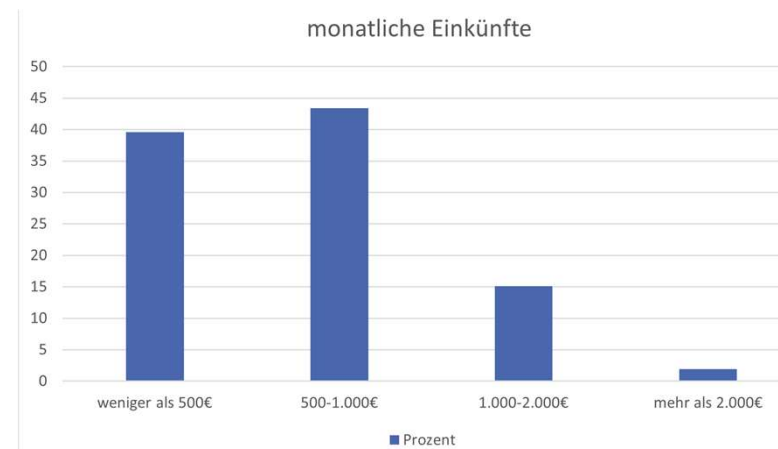


Finanzielle Situation – Einkünfte

(jegliche Einkünfte: Erwerbstätigkeit, Unterhalt, Beihilfen, etc.)



StuVE Kohorte 2

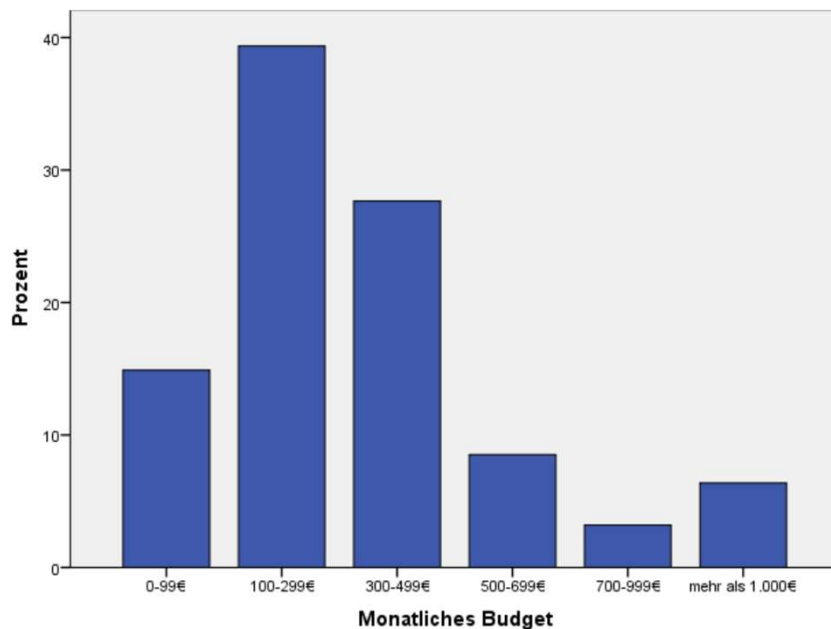


StuVE Kohorte 1

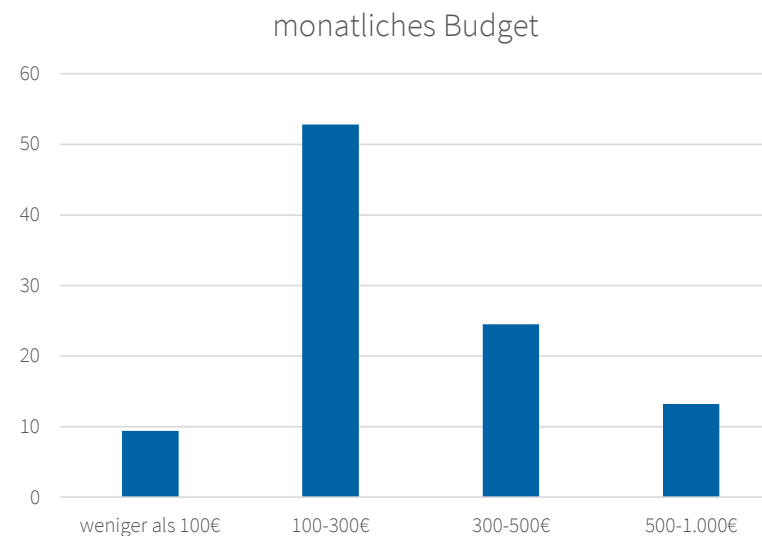
Besonders in der zweiten Kohorte zeigt sich ein großer Anteil an Studierenden, die mit Einkünften **unter 500 Euro** auskommen müssen: **43%**.

In beiden Kohorten sind es **um die 80%**, die mit Einkünften **bis 999 Euro** leben. Das bedeutet auch: kein selbstständiges Leben über der Armutsgrenze.

Finanzielle Situation – monatliches Budget (d.h. nach Abzug der Miete, Betriebskosten etc.)



StuVE Kohorte 2

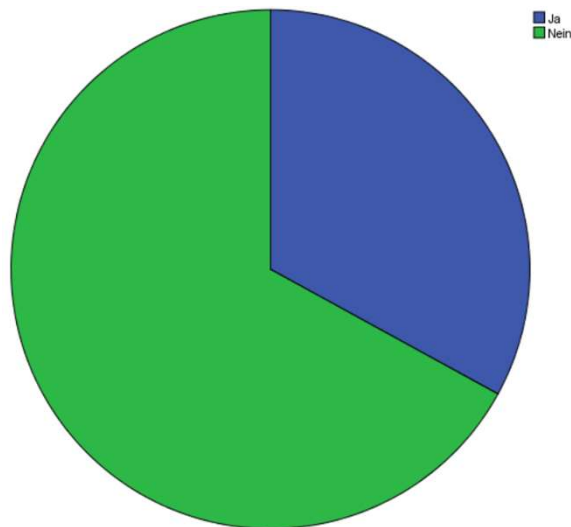


StuVE Kohorte 1

Über die Hälfte hat **weniger als 300 Euro monatlich** zur Verfügung. Dies gilt für beide Kohorten, bei der ersten waren es sogar über 60%.

Die Studierenden im ersten Semester Bildungswissenschaft leben also überwiegend mit sehr spärlichen Mitteln.

Bezug von Studienbeihilfe



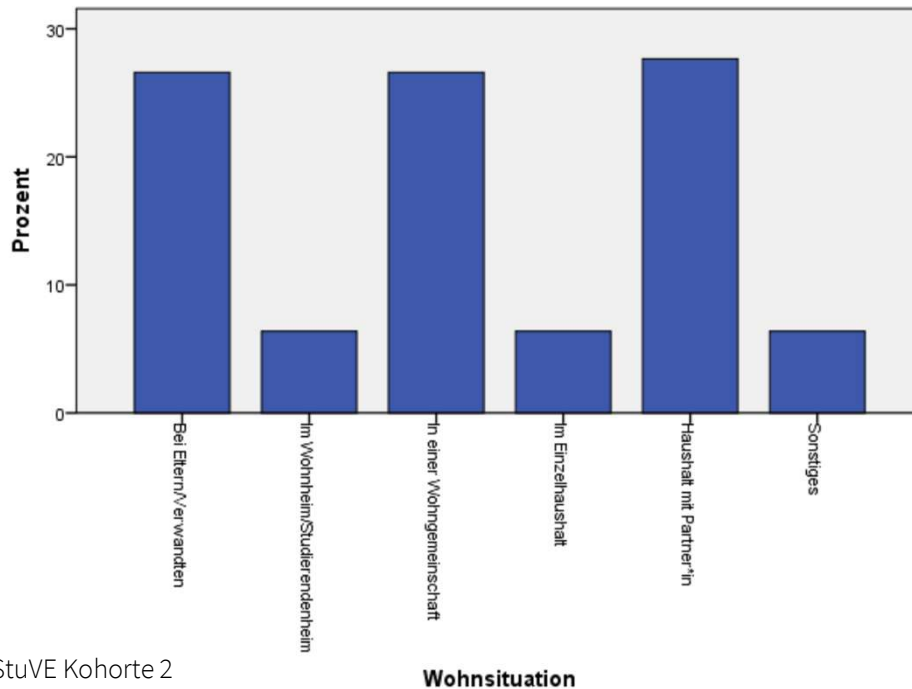
Trotz der großen Gruppe mit geringen Einkünften und geringen Budgets, nach Abzug der Fixkosten, bezieht nur jeweils ungefähr ein Drittel aller Studierenden Studienbeihilfe.

In der zweiten Kohorte – wie abgebildet – sind es 33%. In der ersten Kohorte wurde Studienbeihilfe von 26 Prozent der Befragten bezogen.

Interessant: Nur 12 % der Studierenden (K2) sehen ihre finanzielle Situation als unsicher oder sehr unsicher und machen sich Sorgen!

→ große Bereitschaft, mit wenig finanziellen Ressourcen auszukommen.

Wohnsituation



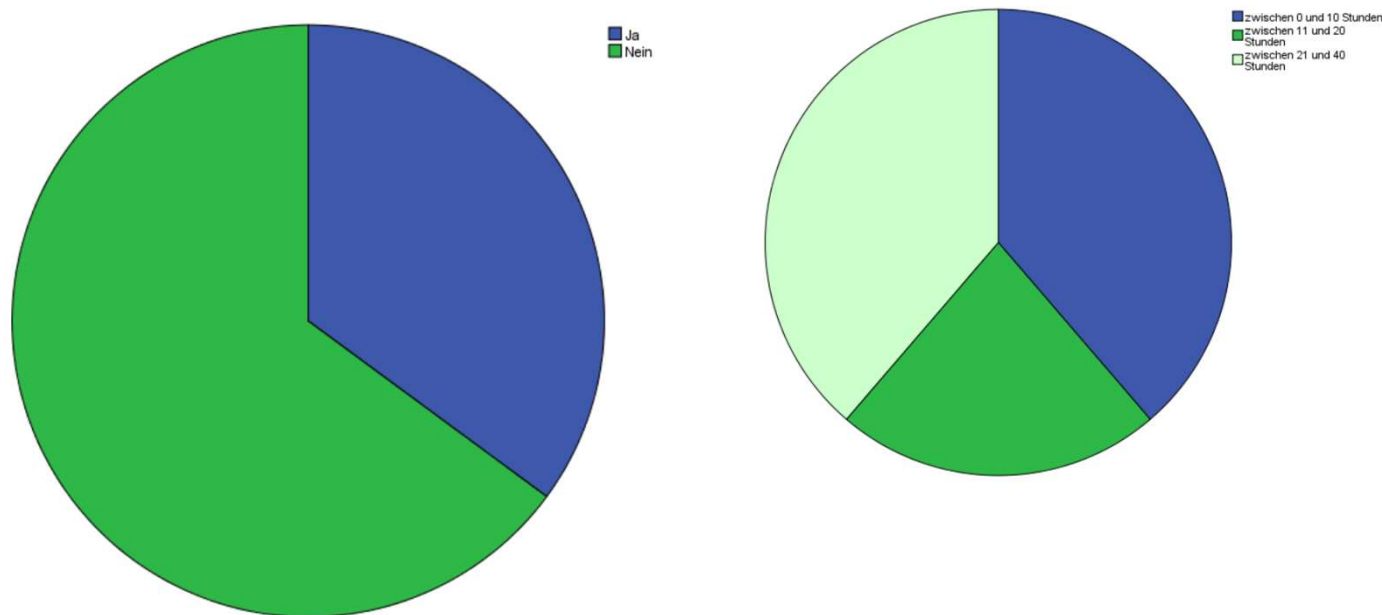
In beiden Kohorten ist die Verteilung der Wohnverhältnisse ähnlich.

Jeweils ungefähr ein Viertel wohnt

- bei Eltern/Verwandten,
- in einer Wohngemeinschaft oder
- in einem Haushalt mit Partner*in.

Das restliche Viertel verteilt sich relativ gleichmäßig auf Wohnheime und Einzelhaushalte sowie die Angabe Sonstiges. Letztere wurde häufig deswegen gewählt, um Unterschiede zwischen aktueller Situation unter Corona-Bedingungen und den Verhältnissen abseits davon auszudrücken.

Erwerbstätigkeit während des Semesters



Erwerbstätigkeit während Studium (K2)

Davon: Stundenausmaß (K2)

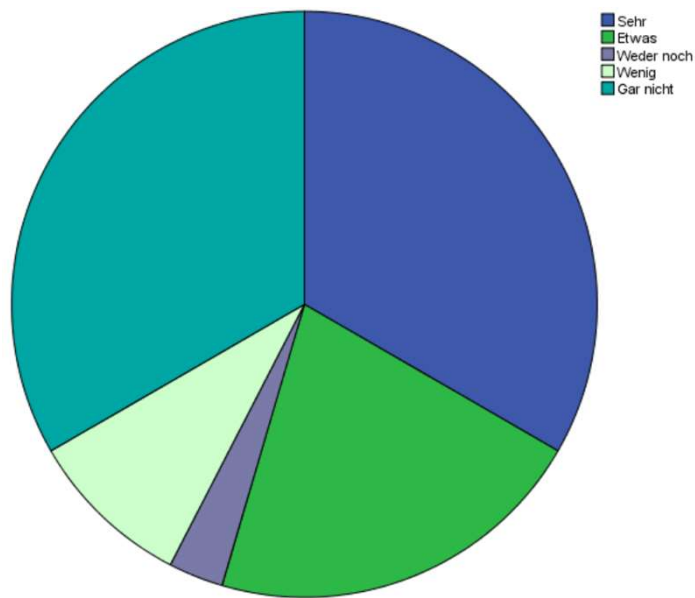
Etwas mehr als **ein Drittel** der Studierenden ist neben dem Studium bereits im ersten Semester **erwerbstätig**.

Stundenausmaß:

39% zwischen 1 und 10 Stunden/Woche
23% zwischen 11 und 20 Stunden/Woche
39% zwischen 21 und 40 Stunden/Woche

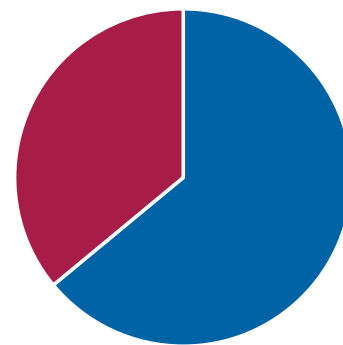
Durchschnittlich arbeiten die erwerbstätigen Studierenden **20 Stunden pro Woche**.

Erwerbstätigkeit – Bezug zum Studium



Inhaltlicher Bezug zum Studium (K2)

Selbstverständnis
Studium/Erwerbstätigkeit:



■ in erster Linie Student*in ■ in erster Linie erwerbstätig

Selbstverständnis (K2)

Bezug zwischen Erwerbstätigkeit und Studium:

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Studierenden (54%) sehen einen inhaltlichen Bezug (sehr + etwas) zwischen ihrer Erwerbstätigkeit und dem Studium der Bildungswissenschaft, 33% gar keinen.

„Selbstverständnis“:

Von den erwerbstätigen Studierenden geben fast zwei Drittel an, in erster Linie Student*in zu sein und eher nebenbei zu arbeiten. Knapp ein Drittel gibt an, sich als primär erwerbstätig zu sehen und das Studium eher nebenbei zu absolvieren.

Studienwahl – Wie haben sich die Studierenden für den BA Bildungswissenschaft entschieden?



Studienentscheidung – Wie „sicher“ fühlen sich Studierende am Beginn mit ihrer Entscheidung?

Ergebnisse K2

- 60% der Befragten waren beim Studienbeginn sich sicher oder sehr sicher mit der Studienfachwahl zu sein.
- Alle anderen waren sich sehr unsicher bzw. unsicher (insgesamt 12%) oder „weder sicher noch unsicher“ (28%).
- Im Übrigen: 63% geben an, dass Bildungswissenschaft ihr „Wunschstudium“ sei.

Fragen für die Diskussion

Die Studieneingangsphase ist für eine große Zahl der Studierenden mit der Frage verbunden, ob sie „da richtig“ sind bzw. sich „richtig“ entschieden haben. Was bedeutet das für die Gestaltung der Studieneingangsphase?

- Ist unsere Studienkultur offen für die Artikulation von Unsicherheiten und Zweifeln?
- Wie können Räume geschaffen werden, in denen Fragen und Unsicherheiten besprochen, reflektiert und geklärt werden können?

Studienentscheidung – Motive und relevante Aspekte für die Entscheidung

Relevanz, positives Argument

- 93% persönliche Weiterentwicklung
- 90% Interesse am Fach
- 75% eigene Begabung und Fähigkeiten
- 68% Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten
- 37% fester Berufswunsch, aber für 36% irrelevant
- 34% bessere Möglichkeiten im ausgeübten Beruf
- 30% fachliche Umorientierung
- 24% Keine Zulassung zum Wunschstudium
- die Stadt Wien 40%, das soziale Umfeld 34%

Unwichtig, spielt keine Rolle

- 63% hohes Ansehen
- 51% gute Einkommensmöglichkeiten
- 50% Bedarf am Arbeitsmarkt, aber 24% finden den Aspekt relevant
- 63% Interessens-/Eignungstests, Studienberatung, nur 21% finden diese Aspekte relevant
- 87% Beruf/Ausbildung der Eltern
- 76% Nähe zwischen Wohnort und Universität
- die Stadt Wien und das soziale Umfeld je 45%

Studienentscheidung – genutzte Beratungskontexte

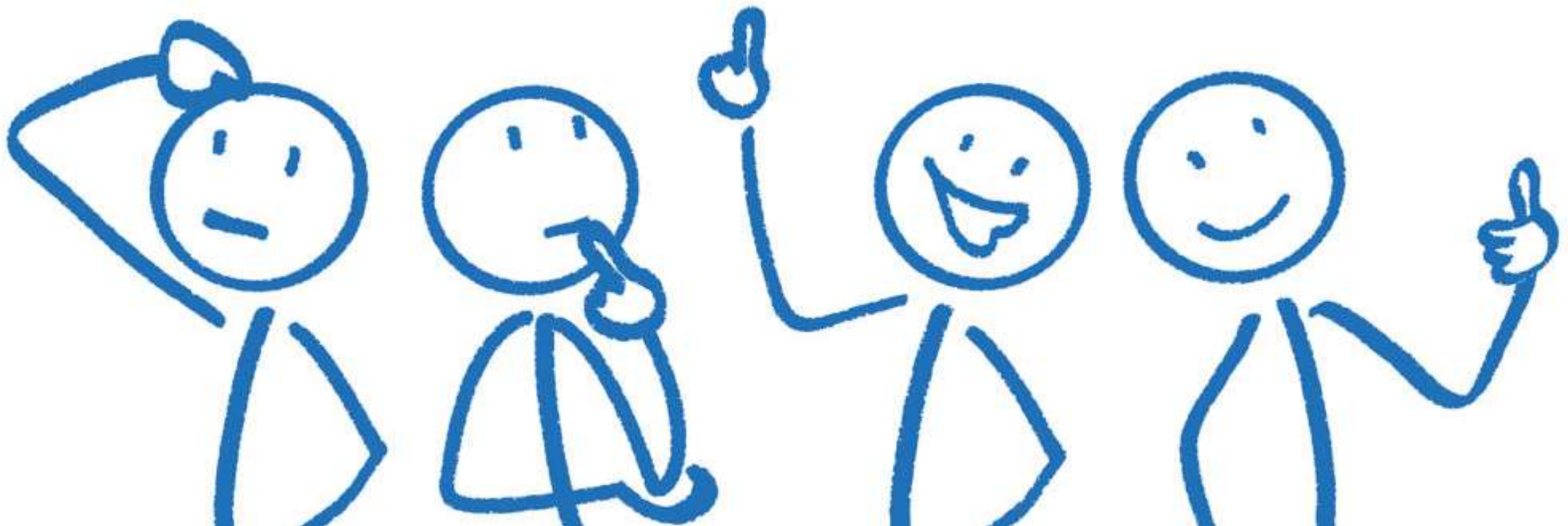
Beratung	nicht in Anspruch genommen										In Anspruch genommen																			
Online-Recherche											-19										71									
Vorlesungsverzeichnis											-16										63									
OSA*											-29										55									
Freund*innen/Bekannte											-19										63									
Eltern											-34										48									
Partner*innen											-52										36									
andere Familienmitglieder											-48										32									
Lehrer*innen	-81																				9									
ÖH/Universität											-65										21									

Studienentscheidung – Inanspruchnahme von Beratungsangeboten durch ... (Prozent der Nennungen, K2)

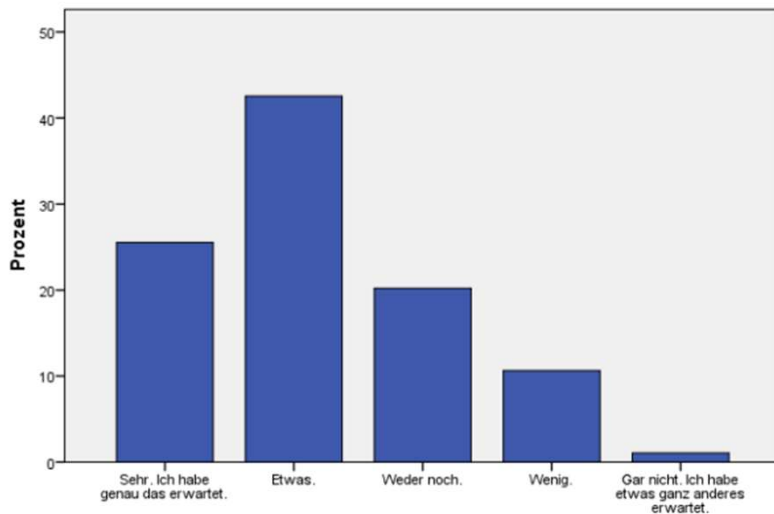
* Abweichend zu den anderen Items: „Das OSA (online-self-assessment) empfand ich als hilfreich.“

- Beratungsangebote von Schulen/ Lehrer*innen und der Universität oder ÖH werden kaum als relevant betrachtet und/oder nicht genutzt!
→ Verfehlt die Schule hier ihre Aufgabe?!
Weshalb?
- Dagegen spielt das soziale Umfeld, Eltern, Familie, Partner*innen und vor allem Freund*innen/ Bekannte für die Entscheidungsfindung eine wichtige Rolle. Was bedeutet das, wenn immerhin fast zwei Drittel der Familien keine Erfahrung mit akademischen Studien haben?
- Online-Informationen werden viel genutzt – wird ihnen mehr „vertraut“? „Generation Internet“?

Studienerfahrungen im ersten Semester BA Bildungswissenschaft



Studienerfahrungen – in Relation zu vorherigen Erwartungen

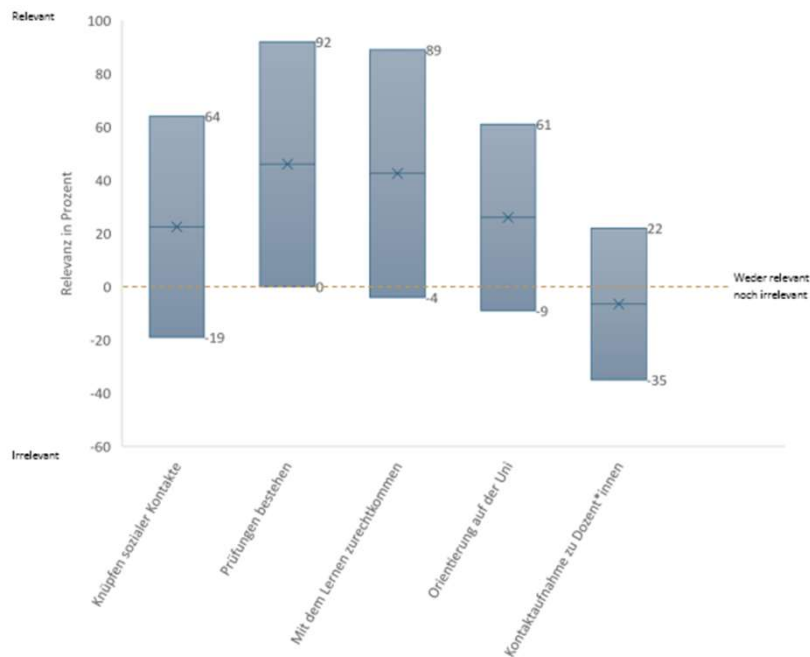


Übereinstimmung zwischen vorherigen Erwartungen und den ersten Erfahrungen im Studium

Erfahrungen können per Fragebogen nur sehr oberflächlich erhoben thematisiert werden, hier ist von der Interviewstudie mehr zu erwarten. Dennoch einige Schlaglichter:

- Bei einem Viertel der Befragten (26%) stimmen die ersten Erfahrungen „genau“ mit den vorherigen Erwartungen überein, bei 43% zumindest „etwas“. 11% haben wenig Übereinstimmung zu ihren Erwartungen gesehen, nur eine Person hatte etwas ganz anderes erwartet.
- Auf Nachfrage, welche Erwartungen enttäuscht wurden und welche Überraschungen sich ergeben haben, zeigt sich – wie zu erwarten – ein sehr differenziertes Bild. Häufig wurden mehr Praxisbezüge erwartet, aber auch „trockene Wissenschaft“, die sich dann als „extrem interessant“ herausstellte. Außerdem wurde oft erwartet, dass es mehr soziale Kontakte, Austausch in Gruppen, Tutorien gibt. Unerwartet waren vor allem „Corona und alle damit verbundenen Nebenwirkungen“.

Studienerfahrungen – Was war wichtig am Studienbeginn?



Welche Aspekte waren wichtig am Studienbeginn?

Studienerfahrungen sind komplex. Wir haben verschiedene Aspekte abgefragt:

- **Prüfungen und Zurechtkommen mit dem Lernen** waren für nahezu alle Befragten wichtige Aspekte.
- Daneben wurde das **Knüpfen neuer Sozialkontakte** von zwei Dritteln genannt, die **Orientierung in der Universität** ähnlich häufig.
- Der **Kontakt zu den Dozent*innen** wurde nur von 22% genannt, für 35% war er nicht wichtig, 43% hatten dazu keine Meinung.

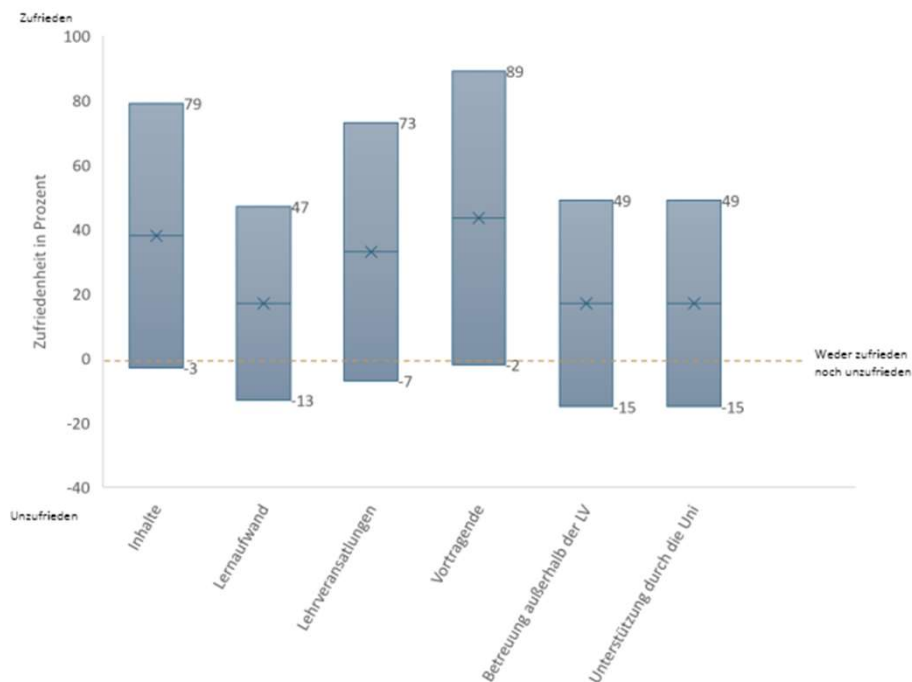
Für die Diskussion:

Das erste Semester scheint für die große Mehrheit primär als Prüfungs- und Leistungsanforderung wahrgenommen zu werden, daneben spielt die neue Sozialwelt/ Lebensphase eine wichtige Rolle.

Was bedeutet es, wenn Kontakte/ Gespräche/Diskussionen mit Lehrenden so wenig „wichtig“ gefunden werden?

(Wie) erleben Studierende die Universität als „akademische Kultur“? In welcher Rolle sehen sie sich selbst?

Studienerfahrungen – Zufriedenheit



Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums

- Eine mehr oder weniger hohe **Zufriedenheit** zeigt sich mit den **Lehrenden/Vortragenden** (89%) und den **Inhalten** (79%) des ersten Semesters BiWi.
- Das gilt abgeschwächt auch für die **LVen** (73%), wobei 6% offen unzufrieden sind und 21% mit „weder noch“ antworten.
- Im Hinblick auf **Lernaufwand**, **Unterstützung beim Studieneinstieg durch die Universität** und **Betreuung außerhalb der LVen** (durch Lehrende, Tutor*innen) ist jeweils **nur knapp die Hälfte** mehr oder weniger zufrieden. 13 bzw. 15% sind unzufrieden, jeweils mehr als ein Drittel bleibt bei diesen Fragen indifferent.

Was bedeutet diese Indifferenz?

- Effekt sozialer Erwünschtheit? Keine offene Kritik?
- Keine Erfahrung mit Betreuung/kein Kontakt mit Lehrenden außerhalb der (Online-)Lehrveranstaltungen?

Studienerfahrungen im ersten Semester – Corona



fehlende Sozialkontakte
fehlende Lerngemeinschaft
fehlendes „Studileben“
langweilig. einsam
weniger Motivation
Stress
psychische Belastung



Aufzeichnungen praktisch
online = Erleichterung Vereinbarkeit (Beruf, Kinder,...)
Weg-Ersparnis
Unterstützung durch
IG Biwi, Foren, ...

*Mehr zur Frage, wie Studierende das Corona-Jahr erlebt
haben am: **30. Juni 2021**, Lesung im Rahmen des Jour Fixe
Bildungstheorie | Bildungspraxis*

3. Ausblick



3. Ausblick

Wissenschaftliche Perspektiven

- Fortsetzung des Projekts und dritte Erhebungswelle, K3: Studienanfänger*innen im WiSe 2021/22
- Qualitative Teilstudie (ohne zusätzliche Ressourcen nur oberflächliche Analyse der Interviews möglich)
- Entwicklung eines Forschungsprojekts zur Vertiefung wissenschaftlich relevanter Fragen:
 - “first generation students“
 - Prozesse biographischer Erfahrungsbildung im Kontext der Universität (als sozialem Raum und ,akademischer Kultur“)
 - Verknüpfung von biographietheoretischer und habitustheoretischer Perspektive

Praxisreflexion und -gestaltung

- Verstetigung des Institutsprojekts (Fragebogenerhebung) im Sinn einer kontinuierlichen Selbstreflexion?
- Interpretation und Diskussion der Ergebnisse mit Lehrenden und Studierenden des Instituts
- Entwicklung von Ansatzpunkten zur Verbesserung der Studieneingangsphase und der Lehr-Lern-Kultur am Institut
- Sensibilisierung für die Diversität der Studierendenschaft und differenzierte Interessenlagen und Vorerfahrungen der Studierenden und ihre beruflichen Perspektiven